



Kunstgemeinde Friedrichshagen

Mittwoch, den 5. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr / 1916
in der Aula des Gymnasiums :

K o n z e r t

Mitwirkende :

Frl. Maria Mora von Goëz
Konzertfängerin (Sopran)

Prof. Xaver Scharwenka
Kaiserl. Königl. Kammervirtuos (Klavier)

Prof. Heinrich Grünfeld
Hofcellist (Violoncello)

Prof. Oscar Schubert
Königl. Kammervirtuos (Klarinette)

Vortragsfolge :

1. Trio für Klavier, Klarinette und Violoncell
op. 11 B-dur Beethoven
 2. Drei Lieder :
 - a) Ich liebe dich Edvard Grieg
 - b) Solvejgs Lied Edvard Grieg
 - c) Frühlingsnacht Schumann
 3. Konzert für die Klarinette Weber
- P a u s e
4. Soli für Violoncello :
 - a) Fantastestück op. 70 Xaver Scharwenka
 - b) Spanisches Ständchen op. 63 Xaver Scharwenka
 5. Drei Lieder :
 - a) Es blinkt der Tau Rubinstein
 - b) Mariae Wiegenlied Max Reger
 - c) Zueignung Richard Strauß
 6. Zwei Sonaten für Klavier Beethoven
 - a) Sonate E-moll op. 90
 - b) Sonate Cis-moll op. 27 (Mondschein)

Flügel: Bechstein

2a. Ich liebe dich.

Du mein Gedanke, du mein Sein und Werden!
Du meines Herzens erste Seligkeit!
Ich liebe dich wie nichts auf dieser Erden.
Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit.
Ich denke dein, kann stets nur deiner denken,
Nur deinem Glück sei dieses Herz geweiht;
Wie Gott auch mag das Schicksal lenken,
Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit.

Hofstein.

2b. Solvejgs Lied.

Der Winter mag scheiden, der Frühling verwehn,
Der Sommer mag verwelken, das Jahr vergehn,
Du kehrest mir zurück, gewiß du wirst mein,
Ich habe es versprochen, ich harre treulich dein.
Gott helfe dir, wenn du die Sonne noch siehst,
Gott segne dich, wenn du zu Füßen ihm kniest!
Ich will deiner harren, bis du mir nah,
Und harrest du dort oben, so treffen wir uns da.

Blsen.

2c. Frühlingsnacht.

Ueberm Garten, durch die Lüfte,
Hört ich Wandervogel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blühen.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein,
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und im Traume rauscht's d' r' Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
„Sie ist deine, sie ist dein!“

S. v. Eichendorff.

5a. Es blinkt der Tau.

Es blinkt der Tau in den Gräsern der Nacht,
Der Mond zieht vorüber in stiller Pracht,
Die Nachtigall singt in den Büschen,
Es schwebt über Wiesen im Dämmerchein,
Der ganze Frühling duftet hinein,
Wir beide wandeln dazwischen. —

O, Lenz, wie bist du so wunderschön,
In dem blühenden Rausch dahinzugehn,
Am Arm seine zitternde Liebe,
Mit dem ersten Kuß in dem Himmelsraum,
Und fest zu glauben im törichtem Traum,
Daß es ewig, ewig so bliebe!

G. v. Boddien.

5b. Mariae Wiegenlied.

Maria sitzt am Rosenhag und wiegt ihr Jesuskind,
Durch die Blätter leise weht der warme Sommerwind.
Zu ihren Füßen singt ein buntes Vögelein:
Schlaf, Kindlein, süßes, schlaf nun ein!
Hold ist dein Lächeln, holder deines Schlummers Lußt,
Leg dein müdes Köpfschen fest an deiner Mutter Brust!
Schlaf, Kindlein, süßes, schlaf nun ein!

Martin Boelig.

5c. Zueignung.

Ja, du weißt es, teure Seele,
Daß ich fern von dir mich quäle,
Liebe macht die Herzen krank,
Habe Dank!

Einst hielt ich, der Freiheit Zecher,
Hoch den Amethystenbecher,
Und du segnestest den Trank,
Habe Dank!

Und beschworst darin die Bösen,
Bis ich, was ich nie gewesen,
Heilig, heilig an das Herz dir sank,
Habe Dank!

Herrn. v. Gilm.